

Michael Donderer

## Zur Datierung des Augustus-Mausoleums

Seit dem bekannten Aufsatz von Konrad Kraft<sup>1</sup> wird von der Forschung mehrheitlich akzeptiert<sup>2</sup>, dass Octavian im Jahre 32 v. Chr. propagandistisch auf eine Entscheidung seines Gegenspielers reagiert hat. Anlass für die Errichtung seines Grabmals in Rom (Abb. 1) soll demnach das Faktum gewesen sein, dass Marc Anton in seinem Testament angeordnet hatte, in Alexandria begraben zu werden. Seine letztwillige Verfügung war bei den Vestalinnen hinterlegt worden, aber auf dunklen Wegen an Octavian gelangt und von diesem zumindest partiell veröffentlicht worden<sup>3</sup>. Zudem scheint für die Konzeption oder gar den Baubeginn vor der Seeschlacht von Actium eine Nachricht des Sueton zu sprechen<sup>4</sup>. Allerdings wurde der These und damit dem frühen zeitlichen Ansatz Krafts gelegentlich widersprochen, selten mit, meist aber ohne Begründung<sup>5</sup>.

---

Für Hinweise sei Ch. Börker (Berlin), B. Kremer (Erlangen) und J. Raeder (Kiel) sehr herzlich gedankt. – Zitate und Abkürzungen folgen den Richtlinien des Österreichischen Archäologischen Instituts <<http://www.oelai.at/publik/autoren.html>>, bibliographische Angaben zu den zusätzlich verwendeten Kurzzitaten finden sich am Ende des Beitrags.

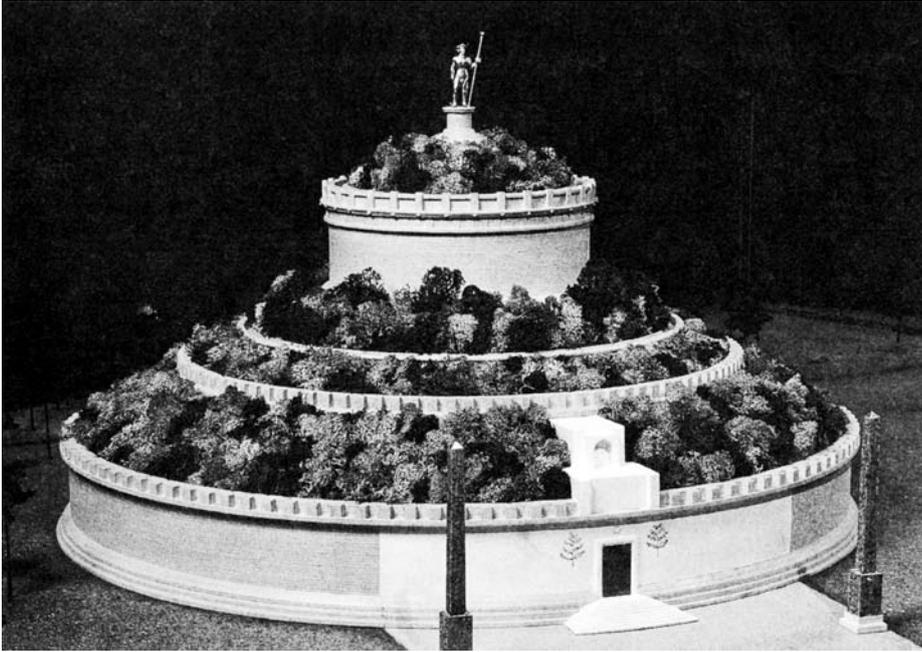
<sup>1</sup> Kraft 1967.

<sup>2</sup> Waurick 1973, 107; P. Gros, *Aurea Tempia. Recherches sur l'architecture religieuse de Rome à l'époque d'Auguste*, BEFAR 231 (Rom 1976) 29; H. von Hesberg, *Archäologische Denkmäler zum römischen Kaiserkult*, in: ANRW II 16, 2 (Berlin 1978) 969; M. Giebel, *Augustus* (Berlin 1984) 49 f.; Z. Yavetz, *The Res Gestae and Augustus' Public Image*, in: F. Miller – E. Segal (Hrsg.), *Caesar Augustus* (Oxford 1984) 6 f.; E. Simon, *Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende* (München 1986) 26; Zanker 1987, 34. 73. 80; von Hesberg 1988, 98. 245; H. Bellen, *AEgypto Capta. Die Bedeutung der Eroberung Ägyptens für die Prinzipatsideologie*, in: R. Albert (Hrsg.), *Politische Ideen auf Münzen. Festschrift zum 16. Deutschen Numismatikertag*, Mainz 1991 (Speyer 1991) 35; H. von Hesberg, *Römische Grabbauten* (Darmstadt 1992) 99 f.; A. Wallace-Hadrill, *Augustan Rome* (Bristol 1993) 60; H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 54 f.; F. Kolb, *Rom. Geschichte der Stadt in der Antike*<sup>2</sup> (München 2000) 338; E. Buchner, *Ein Kanal für Obelisken. Neues vom Mausoleum des Augustus in Rom*, AW 27, 1996, 161; M. A. von Hase Salto, *L'Augusteo. Das Augustusmausoleum im Wandel der Geschichte*, AW 28, 1997, 297; A. Claridge, *Rome. An Oxford Archaeological Guide* (Oxford 1998) 181. 183; W. Eck, *Augustus und seine Zeit* (München 1998) 112; E. Polito, *Fulgentibus armis. Introduzione allo studio dei fregi d'armi antichi* (Rom 1998) 133; E. Buchner, *Sonnenuhr und Augustus-Mausoleum*, in: *Archäologische Entdeckungen. Die Forschungen des Deutschen Archäologischen Instituts im 20. Jahrhundert* (Mainz 2000) 182; Scheithauer 2000, 56 f. mit Anm. 258; Th. Schäfer in: Bringmann – Schäfer 2002, 175; G. F. La Torre, *Il mausoleo di Blanda Julia* (Soveria Manelli 2003) 38; H. Knell, *Bauprogramme römischer Kaiser* (Mainz 2004) 57. 59; von Hesberg 2006, 340 f.; K. Bringmann, *Augustus* (Darmstadt 2007) 97; L. Haselberger, *Urbem adornare. Die Stadt Rom und ihre Gestaltumwandlung unter Augustus* (Portsmouth 2007) 63 f. 93 f.; Heinemann 2007, 55; S. Voegtli, *«ubi sepe sedebat Octavianus»*. Das Augustusmausoleum – Innen und Außen eines imperialen Grabbaus, in: J. Albers u. a. (Hrsg.), *Das Marsfeld in Rom, Beiträge der Berner Tagung vom 23./24. November 2007* (Bern 2007) 71; R. M. Schneider, *Im Bann der Bilder: Rom unter Augustus*, in: A. H. Arweiler – B. M. Gaulty (Hrsg.), *Machtfragen. Zur kulturellen Repräsentation und Konstruktion von Macht in Antike, Mittelalter und Neuzeit* (Stuttgart 2008) 155. – Unentschieden: H. Schlange-Schönningen, *Augustus* (Darmstadt 2005) 77; Kühnen 2008, 111; M. J. Johnson, *The Roman Imperial Mausoleum in Late Antiquity* (Cambridge 2009) 18.

<sup>3</sup> P. Sattler, *Augustus und der Senat* (Göttingen 1960) 19; Kraft 1967, 195–197; Kienast 1999, 66 f. mit Quellen und Lit.

<sup>4</sup> Vgl. u. Anm. 60.

<sup>5</sup> F. Coarelli, *Guida archeologica di Roma* (Mailand 1974) 274; J.-C. Richard, *Recherches sur certains aspects du culte impérial: Les funéraires des empereurs Romains aux deux premiers siècles de notre ère*, in: ANRW II 16, 2 (Berlin 1978) 1130; M. Eisner, *Zur Typologie der Mausoleen des Augustus und des Hadrian*, RM 86, 1979, 319; J.-Cl. Richard, *Les funéraires des empereurs romains aux deux premiers siècles de notre ère*, Klio 62, 1980, 468; Coarelli 1983, 46 Anm. 9; R. Trummer, *Tumulusgräber augusteischer Zeit in Rom und Italien*, RömHistMitt 26, 1984, 47; M. Amand, *La réapparition de la sépulture sous tumulus dans l'empire romain*, AntCl 56, 1987, 171; L. Attilia, *Il mausoleo di Augusto*, in: *Roma repubblicana dal 270 a. C. all'età augustea* (Rom 1987) 29; Arce 1990, 61; L. Richardson, *A New Topographical Dictionary of Ancient Rome* (Baltimore 1992) 247; E. Bertrand-Ecanvil, *Présages et propagande idéologique. A propos d'une liste concernant Octavien Auguste*, MEFRA 106, 1994, 512; D. Favro, *The Urban Image of Augustan Rome* (Cambridge 1996) 117; Bleicken 1998, 340; Kienast 1999, 412 Anm. 120; P. B. F. J. Broucke, *The Pantheon of Agrippa and the Mausoleum of Augustus*, AJA 104, 2000, 366; P. J. E. Davies, *Death and the Emperor. Roman*



1 Rom, Mausoleum des Augustus, Rekonstruktion

Passt die Erbauung aber überhaupt in die allgemeine historische Situation, die sich Octavian vor Actium bot<sup>6</sup>? Im Jahr 33 v. Chr., als Octavian den zweiten Consulat bekleidete, hatte Marcus Antonius den seit Längerem geplanten Partherfeldzug abgeblasen und begonnen, seine Truppen für eine Invasion Italiens zuerst in Ephesos, dann in Athen zu sammeln<sup>7</sup>. Umstritten ist, ob Octavian als Triumvir im folgenden Jahr überhaupt noch amtierte oder zumindest über ein *imperium* verfügte, wenngleich nur als Privatmann; der Adoptivsohn Caesars

befand sich demzufolge in einer schwachen Rechts- und Machtposition<sup>8</sup>. Diese zeigte sich nicht zuletzt darin, dass die beiden amtierenden Consuln samt mehr als 300 Senatoren – etwa einem Drittel der damaligen Körperschaft – Rom in Richtung Ephesos verließen. In dieser Phase durch den Bau des Grabmals einen »monarchischen Anspruch« manifestieren zu wollen<sup>9</sup>, erscheint absurd.

Hinzu trat die Scheidung Marc Antons von Octavia, der Schwester seines vormaligen Kollegen im Triumvirat<sup>10</sup>, die einer Kriegserklärung gleichkam. Mitte 32 v. Chr. brachten die beiden Consulare L. Munatius Plancus und M. Titius, die sich von Antonius abgesetzt hatten, die Nachricht mit nach Rom, dass dessen Testament bei den Vestalinnen hinterlegt sei<sup>11</sup>. Aufgrund dieser Information konnte Octavian die letztwillige Verfügung seines Gegners in die Hand bekommen und propagandistisch ausschlichten. Musste dies jedoch mit einem derartig monumentalen und daher kostspieligen Bau geschehen<sup>12</sup>?

Das Mausoleum ist als Familiengrabstätte kaum auf öffentlichem Grund errichtet<sup>13</sup>, obwohl das Marsfeld damals größtenteils unbebaut war<sup>14</sup> und sich in seinem südlichen Teil mehrere Staatsgräber für Ein-

Funerary Monuments from Augustus to Marcus Aurelius (Cambridge, MA 2000) 13; M. Brinke – P. Kränzle, Rom. Ein archäologischer Führer (Stuttgart 2002) 155; Kolb (Anm. 2) 339 f.; W. V. Harris, The Finale of Roman Topography, JRA 16, 2003, 544; D. Favro, Making Rome a World City, in: The Cambridge Companion to the Age of Augustus (Cambridge 2005) 245; Rehak 2006, 32; I. König, Caput Mundi. Rom, Weltstadt der Antike (Darmstadt 2009) 118. – Vgl. auch Anm. 28.

<sup>6</sup> Vgl. dazu allgemein Kienast 1969, 444–446; Bleicken 1998, 269–275; Kienast 1999, 59–70; Schlange-Schöningen (Anm. 2) 73–77.

<sup>7</sup> Fadinger 1969, 189–191.

<sup>8</sup> Fadinger 1969, 104–130; H. W. Benario, Octavian's Status in 32 B.C., Chiron 5, 1975, 301–309; Kienast 1999, 63 f. (mit Quellen und Lit.); 78.

<sup>9</sup> So von Hesberg 1996, 236.

<sup>10</sup> Kienast 1969, 444; Fadinger 1969, 223–233; Bleicken 1998, 272 f.; Kienast 1999, 65 mit Quellen.

<sup>11</sup> s. o. Anm. 3.

<sup>12</sup> So schon Richard 1970, 378.

<sup>13</sup> So jedoch Attilia (Anm. 5) 29; Wesch-Klein 1993, 109 f. – Richtig dagegen Waurick 1973, 115–117: 1592 wurde nämlich in der Via del Seminario – nahe dem Pantheon – eine Inschrift gefunden, die hier privaten Grundbesitz in der Zeit des Augustus nennt: *Id quod intra / cippos ad Camp(um) versus / soli est, Caesar August(us) / redemptum a privato / publicavit* (CIL VI 874; Ch. Huelssen, Trajanische und Hadrianische Bauten im Marsfelde in Rom, ÖJh 15, 1912, 135; B. Götze, Ein römisches Rundgrab in Falerii [Stuttgart 1939] 36; Waurick 1973, 116 Anm. 66 [Lit.]).

<sup>14</sup> F. Rakob, Die Urbanisierung des nördlichen Marsfeldes. Neue Forschungen im Areal des Horologium Augusti, in: L'Urbs. Espace urbain et histoire I<sup>er</sup> siècle av. J.C. – III<sup>e</sup> siècle ap. J.C. Actes du colloque international, Rome, 8–12 mai 1985 (Rom 1987) 687 f.

zelpersonen befanden<sup>15</sup>. Zudem gibt es keinen Hinweis darauf, dass die Baukosten von der Öffentlichkeit getragen worden wären; sicher hätte Augustus dies in seinem Tatenbericht nicht unerwähnt gelassen<sup>16</sup>. In der damaligen Situation, in der es um die Vorherrschaft, ja gar um Leben und Tod ging, benötigte Octavian, zumal ihm dafür zunächst offensichtlich keine öffentlichen Gelder zur Verfügung standen, alle vorhandenen Mittel für die bevorstehenden kriegerischen Auseinandersetzungen, was offenbar eine hohe Besteuerung und daraus resultierende Unruhen in ganz Italien zur Folge hatte<sup>17</sup>. Bezeichnenderweise gibt es keine Belege über anderweitige Bauvorhaben Octavians, die kurz vor Actium begonnen worden wären<sup>18</sup>; nur von älteren Projekten<sup>19</sup> und Instandsetzungen<sup>20</sup> wird berichtet, doch wird man kaum fehlgehen, die überraschend langen Bauzeiten damit zu erklären, dass der Triumphvir die Fortführung der Bauten in dieser für ihn so entscheidenden politischen Phase unterbrochen hat.

Wäre es nur um eine propagandistische Antwort auf das Vorhaben Marc Antons gegangen, sich in Alexandria bestatten zu lassen, hätte – wenn denn die Reaktion seitens des Octavian nicht nur verbal, sondern auch visuell hätte deutlich gemacht werden sollen, – ein bescheidenes Monument vor den Toren Roms genügt. Allein die Größe des Grabbaus, die alle bisherigen Dimensionen italischer Vorläufer sprengte, spricht eindeutig gegen einen zeitlichen Ansatz vor Actium und lässt sich auch durch Konrad Krafts These von der Reaktion auf den testamentarischen Willen des Antonius nicht begründen. Denn bei dem Mausoleum handelt es sich – im Gegensatz zu den anderen Staatsgräbern auf dem Marsfeld – nicht um ein Einzelgrab, sondern um einen Familientumulus, der – kaum von vorneherein<sup>21</sup>, sondern wohl erst nachträglich, aber noch unter Augustus – in eine dynastische Grablege verwandelt worden ist, da auch die nicht zur *gens Iulia* bzw. *Claudia* gehörenden Marcellus, Octavia und Agrippa darin bestattet worden sind<sup>22</sup>. Sowohl die Monumentalität als auch die aus dem Bauplan ersichtliche Absicht, ein Familiengrab mit dynastischen Ansprüchen zu errichten, erscheinen in einer Zeit politischer Instabilität und kostspieliger Kriegsrüstungen unvorstellbar<sup>23</sup>.

Einige Jahre später hatte sich die politische Lage hingegen vollkommen geändert: Infolge des Sieges bei Actium und der Einnahme Alexandrias standen Octavian nach seinem dreifachen Triumph im August des Jahres 29 v. Chr. ungeheure Geldmittel zur Verfügung<sup>24</sup>, die im Jahre 28 v. Chr. immerhin ausreichten, um 82 Heiligtümer Roms zu restaurieren<sup>25</sup>. Zudem wurde seine machtpolitische Stellung dadurch gefestigt, dass

<sup>15</sup> z. B. die des Sulla, der Iulia (?), der Tochter Caesars, sowie der gefallenen Consuln A. Hirtius und C. Vibius Pansa. – Vgl. allgemein dazu F. Castagnoli, *Il Campo Marzio nell'antichità*, MemLinc 8. Serie, 1, 1948, 188–190; Waurick 1973, 109, 115; E. La Rocca, *La riva a mezzaluna. Culti, agoni, monumenti funerari presso il Tevere nel Campo Marzio occidentale* (Rom 1984) 95–99; Wesch-Klein 1993, 10–13, 15, 88, 109 f.; F. Coarelli, *Il Campo Marzio dalle origini alla fine della repubblica* (Rom 1997) 591–602; Rehak 2006, 36.

<sup>16</sup> So zu Recht Waurick 1973, 116.

<sup>17</sup> Kraft 1967, 195; K. Bringmann in: Bringmann – Schäfer 2002, 41.

<sup>18</sup> Ausnahmen bilden einige Zweckbauten Agrippas aus dieser Zeit, die der Freund und spätere Schwiegersohn des Augustus wohl aus seinem Privatvermögen finanziert hat. – Vgl. dazu F. W. Shipley, *Chronology of the Building operations in Rome from the Death of Caesar to the Death of Augustus*, MemAmAc 9, 1931, 47 f.; F. W. Shipley, *Agrippa's Building Activities in Rome* (St. Louis, MI 1933) 37–55; P. Grimal, *Agrippa et le champ de Mars*, RA 19, 1942/1943, 24–30; J.-M. Roddaz, *Marcus Agrippa*, BEFAR 253 (Rom 1984) 249–260; E. Tortorici, *L'attività edilizia di Agrippa a Roma*, in: *Il bimillenario di Agrippa. XVII Giornate filologiche genovesi*, Genova 20–21 febbraio 1989 (Genua 1990) 19–55; V. Kästner, *Die römische Baukunst zur Zeit des Augustus*, in: *Modus in rebus. Gedenkschrift Wolfgang Schindler* (Berlin 1995) 82 f.; Scheithauer 2000, 80 f. (Lit.).

<sup>19</sup> Curia Iulia, 44 begonnen, 29 v. Chr. eingeweiht: LTUR I (Rom 1995) 332–334 s. v. (E. Tortorici). – Tempel des Divus Iulius, 42 begonnen, 29 v. Chr. eingeweiht: LTUR III (Rom 1996) 116–119 s. v. Iulius, divus, aedes (P. Gros). – Palatinischer Apollotempel, 36 begonnen, 28 v. Chr. eingeweiht: LTUR I (Rom 1995) 54–57 s. v. Apollo Palatinus (P. Gros). – Vgl. allgemein zum Bauprogramm Octavians in dieser Zeit: Shipley (Anm. 18:1931) 47–49; D. E. Strong – J. B. Ward Perkins, *The Temple of Castor in the Forum Romanum*, BSR 30, 1962, 4 f.; Kienast 1999, 408–413; Scheithauer 2000, 27; Rehak 2006, 31.

<sup>20</sup> Scheithauer 2000, 27.

<sup>21</sup> Zanker 1987, 83.

<sup>22</sup> Wesch-Klein 1993, 110 f.; S. Panciera in: von Hesberg – Panciera 1994, 88–98 Nr. I–III Taf. 12 e; 13 a; CIL VI 40356. 40357. 40358. – Später fanden dort noch Vespasian (zeitweise) und Nerva ihre letzte Ruhe: S. Panciera in: von Hesberg – Panciera 1994, 142–147 Nr. XIX–XX; CIL VI 40375. 40376.

<sup>23</sup> So schon richtig Kraft 1967, 193–195, der jedoch den Widerspruch zu seiner Interpretation und Chronologie nicht bemerkt. – Vgl. auch Richard 1970, 377, 380.

<sup>24</sup> Vgl. allein die immensen Ausgaben für Landzuteilungen sowie die Geldspenden an seine Veteranen und die Bevölkerung Roms: R. Ges. div. Aug. 15. 16. – s. dazu Rehak 2006, 32.

<sup>25</sup> R. Ges. div. Aug. 20. – Kienast 1999, 82, 412 f.

er im Jahre 28 *princeps senatus* wurde und im folgenden Jahr neben dem *imperium proconsulare* auf zehn Jahre mit dem Titel ›Augustus‹ sowie mit den bekannten Ehrenzeichen – Lorbeerbäume, Ehrenschild und Eichenkranz<sup>26</sup> – geehrt wurde<sup>27</sup>. Zwar wird mehrfach in der Forschung darauf hingewiesen<sup>28</sup>, dass ein Baubeginn in diese Phase, in der Octavian die Restitution der Republik predigte, nicht passe, doch gibt es einige weitere Fakten, die in dieser Hinsicht überraschend wirken<sup>29</sup>. So hatte der Sieger in Alexandria auch das Sema<sup>30</sup> Alexanders des Großen besichtigt, dessen genaues Aussehen zwar nicht bekannt ist, von dem jedoch angenommen wird, dass es die Form eines Tumulus gehabt habe<sup>31</sup>. Auf dieses hellenistische Vorbild könnte, wie manche Forscher meinen<sup>32</sup>, der *tumulus Iuliorum* zurückzuführen sein<sup>33</sup>. Zudem sei daran erinnert, dass Octavian nach Actium eine Periode der Alexander-Imitatio begann<sup>34</sup>, das Andenken Alexanders auch in Rom pflegte<sup>35</sup> und wohl seit 29 v. Chr. für einige Jahre mit dem Bild des Makedonenkönigs siegelte<sup>36</sup>.

Aber auch das Mausoleum selbst vermag Hinweise auf seine Entstehungszeit zu geben<sup>37</sup>. Es nimmt womöglich nicht nur Bezug auf das Sema Alexanders des Großen, sondern erinnert, wie mehrfach festgestellt

<sup>26</sup> I. Lugli, *Fontes ad topographiam veteris urbis Romae VIII* (Rom 1962) 156–158 Nr. 159–168; A. Alföldi, Die zwei Lorbeerbäume des Augustus, *Antiquitates* 3, 14 (Bonn 1973); W. K. Lacey, Octavian in the Senate, January 27 B.C., *JRS* 64, 1974, 176–184.

<sup>27</sup> K. Galinsky, *Augustan Culture. An interpretive Introduction* (Princeton, NJ 1996) 80–90; Kienast 1999, 83 f. 92–98 mit Quellen und Lit.

<sup>28</sup> R. Syme, *The Roman Revolution* (Oxford 1952) 194 Anm. 25; Kraft 1967, 194; Reeder 1992, 272; Kienast 1999, 412.

<sup>29</sup> Vgl. Kienast 1969, 432 f. mit Lit.

<sup>30</sup> H. Thiersch, Die Alexandrinische Königsnekropole, *JdI* 25, 1910, 59–61; P. Graindor, *Alexandrie. Recherche de la tombe d'Alexandre*, *ChronEg* 10, 1935, 276–281; M.-L. Bernhard, *Topographie d'Alexandrie. Le tombeau d'Alexandre et le mausolée d'Auguste*, *RA* 47, 1956, 129–156; A. Adriani, *Repertorio d'arte dell'Egitto greco-romano, Serie C, I–II* (Palermo 1966) 242–245; P. M. Fraser, *Ptolemaic Alexandria* (Oxford 1972) I 15–17; II 33–42; Arce 1990, 65–67; G. Fiaccadori, *The Tomb of Alexander the Great*, *PP* 47, 1992, 128–131; Reeder 1992, 276 f.; M. J. Johnson, *The Mausoleum of Augustus. Etruscan and other influences on its design*, in: *Etruscan Italy* (Provo, Utah 1996) 230; G. Grimm, *Alexandria. Die erste Königsstadt der hellenistischen Welt* (Mainz 1998) 67; A. Adriani, *La tomba di Alessandro. Realtà, ipotesi e fantasia* (Rom 2000); A. Erskine, *Life after Death. Alexandria and the Body of Alexander*, *GaR* 49, 2002, 163–167; A. Chugg, *The Lost Tomb of Alexander the Great* (London 2004); Ortolani 2004, 200 f.; Rehak 2006, 50 f.

<sup>31</sup> Bernhard (Anm. 30) 142; Fraser (Anm. 30) II 35 Anm. 83; Reeder 1992, 276 f.

<sup>32</sup> Thiersch (Anm. 30) 88; Coarelli (Anm. 5) 275; M. Verzar, *Frühagusteischer Grabbau in Sestino (Toscana)*, *MEFRA* 86, 1974, 416; Eisner (Anm. 5) 322; Coarelli 1983, 44; V. Kockel, *Die Grabbauten vor dem Herculaner Tor in Pompeji* (Mainz 1983) 35 Anm. 293; M. Eisner, *Zur Typologie der Grabbauten im Suburbium Roms*, *RM Ergh.* 26 (Mainz 1986) 214 Anm. 802; F. Coarelli – Y. Thébert, *Architecture funéraire et pouvoir. Réflexions sur l'hellénisme numide*, *MEFRA* 100, 1988, 791; G. Cresci Marrone, *Ecumene Augustea* (Rom 1993) 29 f.; Bertrand-Ecanvil (Anm. 5) 512; Favro (Anm. 5) 117; Grimm (Anm. 30) 160; Kolb (Anm. 5) 340; Ortolani 2004, 199; Kühnen 2008, 111; König (Anm. 5) 118. – Dagegen Kienast 1969, 431 Anm. 3.

<sup>33</sup> Zum Begriff ›Tumulus‹ vgl. zuletzt U.-W. Gans, *Der Eichelstein in Mainz. Monumentum Drusi oder römisches Siegsmal?*, in: *Miscellanea Archaeologica* (Espelkamp 1997) 24 f.

<sup>34</sup> Kienast 1969, 447–449; O. Weippert, *Alexander-Imitatio und römische Politik in republikanischer Zeit* (Diss. Universität Würzburg 1970 [1972]) 215–223; Coarelli 1983, 44 f.

<sup>35</sup> Kienast 1969, 452 f.; G. Cresci Marrone, *Alessandro fra ideologia e propaganda in età augustea*, *GiornItFil* 30, 1978, 245–259; G. Marrone, *Imitatio Alexandri in età augustea*, *AeR* 25, 1980, 35–41.

<sup>36</sup> H. U. Instinsky, *Die Siegel des Kaisers Augustus* (Baden-Baden 1962) 31–33 (Lit.); Kienast 1969, 435; Weippert (Anm. 34) 219–223; G. Hafner, *Das Siegel Alexanders des Großen*, in: *Festschrift Frank Brommer* (Mainz 1977) 140; R. Thomas, *Hellenistische Wurzeln römischer Herrscherikonographie. Zur Alexanderangleichung des Augustus*, *JdI* 110, 1995, 379 f.; Kühnen 2008, 115 f.

<sup>37</sup> Ohne chronologische Aussagekraft ist ein Gebäckfragment mit ägyptischen Motiven, das beim Augustus-Mausoleum gefunden wurde, jedoch kaum zum Bau selbst, sondern eher zu einer Ädikula-Architektur gehört haben dürfte: M. de Vos, *L'egittomania in pitture e mosaici romano-campani della prima età imperiale* (Leiden 1980) 74 Frontispiz; Coarelli – Thébert (Anm. 32) 792; Arce 1990, 66; Bellen (Anm. 2) 35 Abb. 11; Reeder 1992, 274; H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 35 f. Anm. 225; von Hesberg 1996, 234; H. Bellen, *Politik, Recht, Gesellschaft. Studien zur Alten Geschichte*, *Historia Einzelschriften* 115 (Stuttgart 1997) 74 Abb. 11; M. Söldner, *Ägyptische Bildmotive im augusteischen Rom*, in: H. Felber – S. Pfisterer-Haas (Hrsg.), *Ägypten, Griechen, Römer: Begegnungen der Kulturen, Kanobos 1* (Leipzig 1999) 107; M. Söldner, »Fruchtbar im Sommer der Nil strömt voll erquickender Flut« (Tibull 1, 7, 21 ff.). *Ägyptenrezeption im augusteischen Rom*, *AW* 31, 2000, 387 f.; K. Parlasca, *Ägyptisierende Tempelreliefs und Architekturelemente aus Rom*, in: *Isis en Occident. Actes du II<sup>ème</sup> Colloque international sur les Études Isiaques*, Lyon III, 16–17 mai 2002 (Leiden 2004) 419 Abb. 14; R. M. Schneider, *Nicht mehr Ägypten, sondern Rom. Der neue Lebensraum der Obelisken*, *StädJb N.F.* 19, 2004, 167 Abb. 19; von Hesberg 2006, 355; Rehak 2006, 39. – Desgleichen keinen chronologischen Hinweis liefert das Obeliskenpaar, das wohl noch unter Augustus vor dem Mausoleum aufgestellt worden ist: D. Boschung, *Tumulus Iuliorum – Mausoleum Augusti*. Ein Beitrag zu seinen Sinnbezügen, *HASB* 6, 1980, 39; Buchner (Anm. 2:1996) 161–168; Buchner (Anm. 2:2000) 182 f.; Schneider a. O. 167; von Hesberg 2006, 349; Rehak 2006, 52 f.

wurde<sup>38</sup>, in Form (Siegesmal des Pompeius in den Pyrenäen<sup>39</sup>, Monumente von La Turbie<sup>40</sup> und Adamklissi<sup>41</sup>) und Ausstattung (Statue auf Spitze, Waffen- und/oder Tropaia-Applikationen auf Platten<sup>42</sup>) an ein triumphales Siegesdenkmal. Sollten diese auf den Betrachter zielenden Assoziationen bereits der Konzeption des Baus zugrunde gelegen haben, müsste auch dies als ein Hinweis auf den Baubeginn erst nach Actium gewertet werden.

Zu dem Augustus-Mausoleum, von dem nun seit einiger Zeit eine vorläufige Baubeschreibung vorliegt<sup>43</sup>, gehört mit Sicherheit ein Block, auf dem der Stamm eines Lorbeerbaumes wiedergegeben ist<sup>44</sup> (Abb. 2). In Analogie zum Haus des Princeps auf dem Palatin<sup>45</sup> liegt es nahe, die Darstellung je eines Lorbeerbaumes zu Seiten des Grabeinganges anzunehmen. Diese symbolträchtigen Zeichen erhielt Octavian, wie oben schon geschildert, zusammen mit einem Ehrenschild und dem Beinamen ›Augustus‹ zu Beginn des Jahres 27 v. Chr.<sup>46</sup> Unter der Prämisse, dass das Mausoleum bereits vor Actium begonnen worden wäre, müsste es sich bei dem Relief um eine sekundäre Ausschmückung handeln. Gleiches würde für den Block mit dem Rest des *clipeus virtutis* gelten, der am ehesten über dem Eingang angebracht gewesen sein dürfte<sup>47</sup> (Abb. 3). In der schon genannten Baubeschreibung wurde vermutet<sup>48</sup>, die entsprechenden Reliefblöcke seien nachträglich eingefügt worden, nachdem die originalen Quader entfernt worden waren. Dies erscheint wenig wahrscheinlich, besitzt der Block mit dem Teil des Lorbeerbaumes doch eine Tiefe von immerhin 88 cm<sup>49</sup>, jener mit dem Schildrest 44 cm; allerdings muss dieser ursprünglich tiefer gewesen sein, da die rückwärtige Seite eine Bruchkante ist.

Statt des schwierigen und aufwendigen Austausches der Quader hätte es jedoch genügt, die nachträglich gearbeiteten Reliefplatten in einer neu hergestellten Vertiefung anzubringen. Andererseits wäre es auch

<sup>38</sup> Boschung (Anm. 37) 41; Zanker 1987, 82; von Hesberg 1988, 99. 248; Arce 1990, 69; H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 53; Kolb (Anm. 2) 339; Th. Schäfer in: Bringmann – Schäfer 2002, 178; Knell (Anm. 2) 60.

<sup>39</sup> Rehak 2006, 58; Picard 1957, 183 f.; G. Castellvi u. a., *Le trophée de Pompée dans les Pyrénées (71 avant J.-C.)* (Paris 2008); Y. Schmuhl, *Römische Siegesmonumente republikanischer Zeit*, *Antiquitates* 43 (Hamburg 2008) 126–129.

<sup>40</sup> J. Formigé, *Le trophée des Alpes. La Turbie* (Paris 1949); G.-Ch. Picard, *Le trophée augustéen de la Turbie*, *RA* 34, 1949, 151–156; Picard 1957, 291–294; N. Lamboglia, *Le trophée d'Auguste à La Turbie* <sup>5</sup>(Bordighera 1983); Schmuhl (Anm. 39) 174–176.

<sup>41</sup> G. G. Tocilescu, *Das Monument von Adamklissi. Tropaeum Traiani* (Wien 1895); Picard 1957, 391–406; D. Kreikenbom, *Griechische und römische Kolossalporträts bis zum späten ersten Jahrhundert nach Christus*, *JdI Ergh.* 27 (Berlin 1992) 52. 54 f.; F. B. Florescu, *Monumentul de la Adamklissi. Tropaeum Traiani* (Bukarest 1959); F. B. Florescu, *Das Siegesmal von Adamklissi. Tropaeum Traiani* (Bukarest 1965).

<sup>42</sup> H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 18. 53; Polito (Anm. 2) 27; von Hesberg 2006, 354.

<sup>43</sup> von Hesberg – Panciera 1994. – Rez.: Th. Lorenz, *AnzAW* 48, 1995, 36–39; Ch. Reusser, *Gnomon* 70, 1998, 277–280. – Eine leicht modifizierte Rekonstruktion jetzt bei Ortolani 2004, 216–221.

<sup>44</sup> H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 14. 58 Nr. Vu 12 Abb. 16 Taf. 6 e; Th. Schäfer in: Bringmann – Schäfer 2002, 177; M. Schwarz, *Tumulat Italia tellus. Gestaltung, Chronologie und Bedeutung der römischen Rundgräber in Italien* (Rahden 2002) 177; Rehak 2006, 39. – Zum Mausoleum haben auch Statuenbasen gehört, von denen zumindest eine auf den Seitenflächen ebenfalls die Darstellung eines Lorbeerbaumes getragen hat: H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 18. 59 Nr. Pf 5 Abb. 23. 24.

<sup>45</sup> M. Donderer, *Zu den Häusern des Kaisers Augustus*, *MEFRA* 107, 1995, 622–660 (Lit.); *LTUR II* (Rom 1995) 46–48 s. v. *Domus, Augustus* (I. Iacopi); 130–132 s. v. *Domus, Livia* (I. Iacopi); P. Pensabene, *Elementi architettonici dalla Casa di Augusto sul Palatino*, *RM* 104, 1997, 149–192; M. Royo, *Domus Imperatoriae. Topographie, formation et imaginaire des palais impériaux du Palatin. Ier siècle av. J. C. – Ier siècle ap. J. C.*, *BEFAR* 303 (Rom 1999) 119–171; M. A. Tomei, *I palazzi imperiali sul Palatino a Roma come esempi di ville urbane*, in: *Le ville romane dell'Italia e del Mediterraneo antico. Academic meeting at the University of Tokyo, November 13–15<sup>th</sup>, 1996* (Tokio 1999) 10–20; F. Coarelli, *Rom. Ein archäologischer Führer* (Mainz 2000) 159–162; M. A. Tomei, *Le case di Augusto sul Palatino*, *RM* 107, 2000, 7–36; C. Cecamore, *Palatium. Topografia storica del Palatino tra III secolo a.C. e I secolo d.C.* (Rom 2002) 155–179; M. A. Tomei, *Die Residenz des ersten Kaisers*, in: A. Hoffmann – U. Wulff (Hrsg.), *Die Kaiserpaläste auf dem Palatin in Rom* (Mainz 2004) 6–17; I. Iacopi, *La casa di Augusto. Le pitture* (Mailand 2007).

<sup>46</sup> Vgl. o. Anm. 26. 27.

<sup>47</sup> H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 14 f. 58 Nr. Vu 11/IX Abb. 15. 15 a Taf. 5 b; *CIL VI* 40365; Rehak 2006, 40.

<sup>48</sup> H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 14 f. 45; vgl. auch von Hesberg 1988, 246. 248; von Hesberg 1996, 236; von Hesberg 2006, 353 f.

<sup>49</sup> Erstaunlicherweise verwendet H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994 in der Baubeschreibung zwar zweimal die Bezeichnung »Block« (S. 14), aber zweimal auch »Platte« (S. 14. 58). Bei einer derartigen Tiefenerstreckung des Blockes kann jedoch *per definitionem* nicht mehr von einer Platte gesprochen werden.



2 Fassadenblock mit dem Rest eines Lorbeerbaumes



3 Fassadenblock mit dem Rest des *clipeus virtutis*

Frieses des oberen Zylinders wurden nach dem Tod eines oder beider Augustus-Enkel (2 bzw. 4 n. Chr.) durch Einsatz neuer Reliefplatten Schilde als Zeichen für die von Gaius und Lucius Caesar ausgeübte Funktion als *principes iuventutis* angebracht<sup>51</sup>. Für eine Inschrift, die Gaius Caesar nennt, wurde das Feld auf einem Architravblock des dorischen Gebälks nachträglich vertieft, wie an der noch links außen erhaltenen ursprünglichen Oberfläche deutlich zu sehen ist<sup>52</sup>.

Das handwerkliche Vorgehen bei den nachträglichen Ergänzungen, die anlässlich des Todes der Adoptivöhne des Kaisers möglich gewesen sind, wäre allein schon aus arbeitsökonomischen und finanziellen Gründen auch eine Generation zuvor gewählt worden. Dies aber bedeutet: Die Reliefs mit Lorbeerbaum und *clipeus virtutis* müssen bereits im ersten Arbeitsgang angebracht worden sein<sup>53</sup>.

Abschließend sollen diejenigen drei literarischen Nachrichten zum Mausoleum geprüft werden, die – allerdings divergierende – Datierungshinweise betreffend die Vollendung des Baus bieten (Vergil: 23 v. Chr. oder kurz zuvor; Cassius Dio: 23 v. Chr. bzw. kurz danach; Sueton: 28 v. Chr.).

Vergil lässt Anchises seinem Sohn Aeneas gegenüber eine Prophezeiung über den frühzeitigen Tod des Marcellus verkünden<sup>54</sup>. Entscheidend ist der Ausdruck *tumulus recens*. Das Adjektiv kann sich in diesem

möglich gewesen, den Hintergrund für das Relief innerhalb eines Profilrahmens<sup>50</sup> oder von allen Seiten her unmerklich tiefer zu legen, sodass eine erhabene Reliefdarstellung hätte herausgearbeitet werden können. Für beide technische Vorgehensweisen gibt es bezeichnenderweise Belege am Augustus-Mausoleum. Innerhalb des dorischen

<sup>50</sup> Zwar hat H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 14 einen solchen postuliert, doch lässt er sich unter den publizierten Fragmenten nicht nachweisen.

<sup>51</sup> von Hesberg 1988, 246. 249 f. Nr. 113 Abb. 148; H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 60 Nr. Dg 5 Abb. 57 Taf. 10 f.; von Hesberg 1996, 235; Th. Schäfer in: Bringmann – Schäfer 2002, 178; Heinemann 2007, 56–59 Abb.

<sup>52</sup> H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 24. 60 Nr. Dg 1/VI Abb. 34 Taf. 9 a; CIL VI 40362; Heinemann 2007, 56; Rehak 2006, 40. – Allerdings stellt sich die Frage, warum überhaupt eine Vertiefung für notwendig erachtet wurde. Gab es dort eine ältere Inschrift oder musste ein Schreiberfehler korrigiert werden?

<sup>53</sup> Stilistische Kriterien als Argumente für eine Frühdatierung anzuführen, erscheint bei einem Zeitraum von ca. fünf Jahren vermessenen: H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 41–45; von Hesberg 1996, 234 f.

<sup>54</sup> Verg. Aen. 6, 872–874: *Quantos ille virum magnam Mavortis ad urbem / campus aget gemitus vel quae, Tiberine, videbis / funera, cum tumulum praeterlabere recentem.* (»Welch großes Seufzen der Männer wird jenes Marsfeld bei der Großstadt hervorbringen

Zusammenhang inhaltlich nur auf das genannte Begräbnis des Neffen und Schwiegersohnes des Augustus beziehen, das im Jahre 23 v. Chr. stattgefunden hat. Das Grabmal konnte also zu diesem Zeitpunkt die Aschenreste eines Verstorbenen problemlos aufnehmen. Allerdings ist Vergil hier bei der Formulierung durchaus eine gewisse dichterische Freiheit bei der Wortwahl zuzugestehen, sodass er nicht unbedingt genau das Todesjahr des Marcellus gemeint haben muss<sup>55</sup>.

In einer Passage seines Geschichtswerkes berichtet Cassius Dio über das genannte Leichenbegängnis des Marcellus<sup>56</sup>. In der Forschung entzündete sich der Streit daran, wie der Relativsatz zu verstehen sei, nämlich ob das Imperfekt zwangsläufig eine noch nicht abgeschlossene Handlung ausdrücken müsse<sup>57</sup>. Dies ist zwar nicht unter allen Umständen erforderlich<sup>58</sup>, doch würde man im vorliegenden Nebensatz bei Vorzeitigkeit unbedingt den Aorist erwarten. Zudem ergibt der Relativsatz mangels anderer Informationen nur einen Sinn, wenn der Aspekt des Unvollendetseins ausgedrückt werden sollte<sup>59</sup>, denn dass das Grabmonument erbaut worden ist, versteht sich von selbst und hätte nicht *expressis verbis* angegeben werden müssen. Das Mausoleum war demnach im Jahre 23 v. Chr. zwar noch nicht vollendet, jedoch zumindest so weit fertiggestellt, dass es als Begräbnisstätte dienen konnte und die Form eines Tumulus erkennen ließ.

Dem gerade Gesagten widerspricht eine Nachricht des Sueton, auf die sich die Befürworter der Frühdatierung des Mausoleums stützen<sup>60</sup>. Hier wird ein festes Datum genannt, an dem das Grabmal vollendet worden ist, wenn sich denn die Bedeutung des Verbums *exstruere* nicht von dem Sinngehalt unterscheidet, der in zahlreichen Inschriften begegnet<sup>61</sup>; allerdings ist zu bedenken, dass die Literatursprache größere Freiheiten bietet und nicht an die Formelhaftigkeit der epigraphischen Belege gebunden ist. Dass das Verbum an dieser Stelle wegen des Zusatzes *iam tum* (»bereits damals«) auf den Baubeginn Bezug nimmt<sup>62</sup>, ist kaum anzunehmen, wären doch die Bauarbeiten durch die das Monument umgebenden Parkanlagen mit ihren Pflanzungen stark behindert worden. Zudem wäre es für die Römer sicher kein Vergnügen gewesen, auf oder neben einer Baustelle zu flanieren. Sinn bekommt die Aussage dadurch, dass die das Privatgrab umgebenden Parkanlagen und Promenaden<sup>63</sup> nicht erst durch die letztwillige Verfügung des Augustus der

---

oder welch Leichenbegängnis wirst du erblicken, Tiberinus, wenn du am frisch aufgeschütteten Grabhügel vorbeiströmen wirst.«) – Vgl. dazu Kraft 1967, 191; Rehak 2006, 38.

<sup>55</sup> So Kraft 1967, 191.

<sup>56</sup> Cass. Dio 53, 30, 5: Καὶ αὐτὸν ὁ Αὐγουστος δημοσίᾳ τε ἔθαπεν, ἐπαινέσας ὡσπερ εἶθιστο, καὶ ἐς τὸ μνημεῖον, ὃ ὠκοδομεῖτο, κατέθετο. (»Und ihn [Marcellus] ließ Augustus auf Staatskosten bestatten, nachdem er ihm, wie es Sitte war, eine Leichenrede gehalten hatte, und er ließ ihn in dem Grabmal, das gerade in Bau war, beisetzen.«) – Vgl. dazu Kraft 1967, 192; Richard 1970, 376; Arce 1990, 65.

<sup>57</sup> Bezeichnenderweise verwendete Cassius Dio bei der Beschreibung des Grabmals der Kleopatra, dessen Dach noch unfertig war (51, 10, 8), gerade das Imperfekt (51, 8, 6): Ἡ γὰρ Κλεοπάτρα πάντα τε αὐτὰ ἐς τὸ μνημεῖον, ὃ ἐν τῷ βασιλείῳ κατεσκευάζεν, ἠθροόκει. (»Kleopatra nämlich hatte all ihre Schätze im Grabbau sammeln lassen, den sie sich gerade im Palastviertel erbauen ließ.«) – Vgl. Kraft 1967, 193 mit Anm. 20. – Korrekterweise wählte Cassius Dio (69, 23, 1) demgemäß für das Mausoleum Hadriani den Aorist, denn der Grabbau war zwar erst 139 n. Chr., ein Jahr nach dem Tod des Kaisers, aber noch vor der Bestattung fertiggestellt worden: Ἐτάφη δὲ πρὸς αὐτῷ τῷ ποταμῷ, πρὸς τῇ γεφύρᾳ τῇ Αἰλίδᾳ ἐνταῦθα γὰρ τὸ μνήμα κατεσκευάσατο. (»Er [Hadrian] wurde nahe dem Fluss selbst beim Pons Aelius beigesetzt; dort nämlich hatte er sein Grabdenkmal anlegen lassen.«) – Vgl. fälschlich Kraft 1967, 192 Anm. 17.

<sup>58</sup> So grundsätzlich zu Recht Kraft 1967, 192; H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 54.

<sup>59</sup> So schon richtig F. Matz, Rezension zu B. Götze, Das Rundgrab in Falerii, *Gnomon* 17, 1941, 220. – Daher gibt auch die Konjektur der Plusquamperfektform ὠκοδόμητο (vgl. Kraft 1967, 192 mit Anm. 17) inhaltlich keinen Sinn.

<sup>60</sup> Suet. Aug. 100, 4: *Reliquias legerunt primores equestris ordinis tunicati et disiuncti pedibusque nudis ac Mausoleo condiderunt. Id opus inter Flaminiam viam ripamque Tiberis sexto suo consulatu exstruxerat circumiectasque silvas et ambulationes in usum populi iam tum publicarat.* (»Seine [= des Augustus] sterblichen Reste sammelten die vornehmsten Mitglieder des Ritterstandes, die nur mit der Tunica bekleidet waren, ohne Gürtel und barfuß, und setzten sie im Mausoleum bei. Dieses Bauwerk hatte er zwischen der Via Flaminia und dem Tiberufer in seinem sechsten Consulat [28 v. Chr.] errichten lassen und die umgebenden Waldungen und Promenaden bereits damals dem Volk zur Verfügung gestellt.«) – Vgl. Kraft 1967, 192 f.; Richard 1970, 378; H. von Hesberg in: von Hesberg – Panciera 1994, 54.

<sup>61</sup> Vgl. Kraft 1967, 192 f. mit Anm. 19.

<sup>62</sup> So jedoch Richard 1970, 378.

<sup>63</sup> Zu Grabgärten vgl. G. L. Gregori, *Horti sepulchrales e ceptaphia nelle iscrizioni urbane*, *BullCom* 92, 1987/1988, 175–188; O. Dräger, *Religionem significare. Studien zu reich verzierten römischen Altären und Basen aus Marmor*, *RM Ergh.* 33 (Mainz 1994) 147–151.

Bevölkerung zur Nutzung übergeben wurden, wie dies z. B. bei den Horti Caesaris<sup>64</sup> und den Horti Agrippae<sup>65</sup> der Fall gewesen ist, sondern ausnahmsweise schon zu Lebzeiten.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Vorbehalte gegenüber einem Baubeginn bereits vor Actium, der zu postulieren wäre, wenn das Mausoleum im Jahre 28 v. Chr. benutzbar gewesen wäre, und der in Bezug auf die Chronologie abweichenden Nachrichten bei Vergil und Cassius Dio ergibt sich die Frage, ob sich Sueton auch hier in der Zeitangabe geirrt haben könnte, wie das an anderer Stelle nachweisbar ist<sup>66</sup>. Dass Zahlen als Ziffern besonders leicht zu Abschreibfehlern führen, ist ein bekanntes Phänomen. So werden für das spätclassische Artemision von Ephesos literarisch 127 Säulen überliefert<sup>67</sup>, doch waren es möglicherweise nur 117<sup>68</sup>. Für den Hera-Tempel von Samos werden 150 Säulen genannt<sup>69</sup>, doch der Rhoikos-Tempel hatte 134, für den Nachfolgebau waren 155<sup>70</sup> oder 165 Säulen<sup>71</sup> geplant. Der Umfang des Mausoleions von Halikarnass wird in den Handschriften teils mit 411 (CCCCXI), teils mit 440 (CCCCXL) Fuß überliefert<sup>72</sup>. Aber auch in offiziellen Inschriften begegnen entsprechende Fehler: In einer Ehreninschrift Iberiens für Kaiser Trajan stimmen die Ziffern der tribunizischen Gewalt und der Imperatorenakklamation sowie der Beinamen ›Parthicus‹ chronologisch nicht überein<sup>73</sup>. In der Gründungsinschrift des Legionslagers von Regensburg erscheint Marc Aurel mit der Angabe, dass er zum 36. Mal die tribunizische Gewalt innegehabt habe; richtig wäre in diesem Zusammenhang das 33. Mal gewesen (also XXXIII statt XXXVI)<sup>74</sup>. Es ist daher leicht möglich, dass ursprünglich die Zahl XI (23 v. Chr.) vorlag, Sueton oder ein späterer Abschreiber sich jedoch auf eine fehlerhafte Vorlage stützte, in der irrtümlich daraus die Zahl VI geworden war. Wahrscheinlich besaß das Mausoleum Augusti keine Dedikationsinschrift wie das Mausoleum Hadriani<sup>75</sup>, zumal sich keine Reste erhalten haben und die passende Stelle dafür oberhalb des Einganges wohl vom *clipeus virtutis* eingenommen wurde. Es sprechen also zahlreiche Argumente dafür, den Baubeginn des Mausoleums erst nach 31, ja wahrscheinlich erst nach der Rückkehr Octavians aus dem Osten im Jahre 29 oder sogar nach 27 v. Chr. anzusetzen<sup>76</sup>.

Die bei Sueton überlieferte Zeitangabe dürfte somit kaum zutreffen. Im Jahre 23 wurde die erste Ablage der Urne mit den Knochenresten des Marcellus im Tumulus vorgenommen. Somit war das Grabmal damals funktionsbereit, auch wenn noch nicht alle Ornamentarbeiten vollendet gewesen sein sollten<sup>77</sup>, was die Tempuswahl bei Cassius Dio nahelegt.

Aus dem Gesagten ergibt sich als Konsequenz für die Datierung des Baus: Er kann unter den geschilderten Umständen nicht schon in den 30er-Jahren begonnen worden sein, das Mausoleum muss erst nach Actium,

<sup>64</sup> P. Grimal, *Les jardins romains* <sup>3</sup>(Paris 1984) Index 496 s. v. Horti Caesaris trans Tiberim; LTUR III (Rom 1996) 55 f. s. v. Horti Caesaris trans Tiberim (E. Papi); J. H. D'Arms, *Between Public and Private: The epulum publicum and Caesar's horti trans Tiberim*, in: *Horti Romani. Atti del Convegno internazionale*, Roma 4–6 maggio 1995 (Rom 1998) 33–43.

<sup>65</sup> Grimal (Anm. 64) Index 495 s. v. Horti Agrippae; LTUR III (Rom 1996) 51 f. s. v. Horti Agrippae (F. Coarelli); Coarelli (Anm. 15) 548–555.

<sup>66</sup> So überliefert Sueton, dass der Concordia-Tempel am Forum von Tiberius im Jahre 12 n. Chr. eingeweiht worden sei (Tib. 20), während dieses Ereignis nach einer anderen Quelle (Cass. Dio 56, 25) in Wirklichkeit im Jahre 10 n. Chr. stattfand: S. B. Platner – Th. Ashby, *A Topographical Dictionary of Ancient Rome* (London 1929) 139 s. v. Concordia, Aedes, Templum; LTUR I (Rom 1993) 317 s. v. Concordiae, aedes (A. M. Ferroni).

<sup>67</sup> Plin. nat. 36, 95.

<sup>68</sup> G. Gruben, *Griechische Tempel und Heiligtümer* <sup>5</sup>(München 2001) 386 f. 391. – Anders B. Wesenberg, *Beiträge zur Rekonstruktion griechischer Architektur nach literarischen Quellen*, AM Beih. 9 (Berlin 1983) 49–51; H. Svenson-Evers, *Die griechischen Architekten archaischer und klassischer Zeit* (Frankfurt 1996) 83.

<sup>69</sup> Plin. nat. 36, 90.

<sup>70</sup> Gruben (Anm. 68) 386 f.

<sup>71</sup> Svenson-Evers (Anm. 68) 9–11.

<sup>72</sup> K. Jeppesen – A. Luttrell, *The Maussoleion at Halikarnassos 2. The Written Sources and their Archaeological Background* (Aarhus 1986) 53.

<sup>73</sup> J. González, *Traiano: Part(h)icus, trib. pot. XIIX, imp. X*, AEspA 60, 1987, 237–250 Abb. 1.

<sup>74</sup> K. Dietz – Th. Fischer, *Die Römer in Regensburg* (Regensburg 1996) 84–87 Abb. 28.

<sup>75</sup> CIL VI 984; ILS 322. – Zum Mausoleum Hadriani allgemein LTUR Suburbium I (Rom 2001) 15–22 s. v. P. Aelii Hadriani sepulcrum (Lit.) (P. Liverani – M. G. Granino Cecere).

<sup>76</sup> Dafür könnte die Inschrift mit der Nachricht über den Ankauf von Gelände auf dem Marsfeld sprechen (o. Anm. 13), in der bereits der Ehrentitel ›Augustus‹ erscheint. Allerdings ist nicht völlig sicher, ob damit auch das Gelände gemeint ist, auf dem das Mausoleum errichtet worden ist.

<sup>77</sup> Belege und Literatur bei Kraft 1967, 193 Anm. 20.

wahrscheinlich sogar erst nach der Rückkehr Octavians aus dem Osten im Jahre 29 v. Chr. konzipiert und errichtet worden sein; vielleicht war es auch nur Teil eines einheitlichen Projektes, das auch andere Anlagen des Marsfeldes umfasste, wie Saepta Iulia, Pantheon, Stagnum und Thermen des Agrippa<sup>78</sup>. Nach der Be-zwingung des letzten großen Diadochenreiches war der Bau des Mausoleums nicht weniger aussagekräftig: Rom ist und bleibt die Hauptstadt des Imperiums.

### Abgekürzt zitierte Literatur

- Arce 1990 J. Arce, *Funus Imperatorum. Los funerales de los emperadores romanos* <sup>2</sup>(Madrid 1990).
- Bleicken 1998 J. Bleicken, *Augustus. Eine Biographie* (Berlin 1998).
- Bringmann – Schäfer 2002 K. Bringmann – Th. Schäfer, *Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums* (Berlin 2002).
- Coarelli 1983 F. Coarelli, *Il Pantheon, l'apoteosi di Augusto e l'apoteosi di Romolo*, in: *Città e architettura nella Roma imperiale. Atti del seminario del 27 ottobre 1981 nel 25° anniversario dell'Accademia di Danimarca* (Odense 1983) 41–46.
- Fadinger 1969 V. Fadinger, *Die Begründung des Prinzipats. Quellenkritische und staatsrechtliche Untersuchungen zu Cassius Dio und der Parallelüberlieferung* (Berlin 1969).
- Heinemann 2007 A. Heinemann, *Eine Archäologie des Störfalls. Die toten Söhne des Kaisers in der Öffentlichkeit des frühen Prinzipats*, in: *Römische Bilderwelten. Von der Wirklichkeit zum Bild und zurück. Kolloquium der Gerda Henkel Stiftung am Deutschen Archäologischen Institut Rom, 15.–17. März 2004* (Heidelberg 2007) 41–109.
- von Hesberg 1988 H. von Hesberg, *Das Mausoleum des Augustus*, in: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskatalog Berlin 1988* (Mainz 1988) 245–251.
- von Hesberg – Panciera 1994 H. von Hesberg – S. Panciera, *Das Mausoleum des Augustus. Der Bau und seine Inschriften*, *AbhMünchen NF 108* (München 1994).
- von Hesberg 1996 H. von Hesberg, *Mausoleum Augusti*, in: *LTUR III* (Rom 1996) 234–237.
- von Hesberg 2006 H. von Hesberg, *Das Mausoleum des Augustus. Der Vater des Vaterlandes und sein Grabmal*, in: *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt* (München 2006) 340–361.
- Kienast 1969 D. Kienast, *Augustus und Alexander*, *Gymnasium* 76, 1969, 430–456.
- Kienast 1999 D. Kienast, *Augustus. Prinzeps und Monarch* <sup>3</sup>(Darmstadt 1999).
- Kraft 1967 K. Kraft, *Der Sinn des Mausoleums des Augustus*, *Historia* 16, 1967, 189–206 (= K. Kraft, *Gesammelte Aufsätze zur antiken Geschichte und Militärgeschichte, Kleine Schriften I* [Darmstadt 1973] 29–46).
- Kühnen 2008 A. Kühnen, *Die Imitatio Alexandri in der römischen Politik* (Münster 2008).
- LTUR *Lexicon Topographicum Urbis Romae I ff.* (Rom 1993 ff.).
- Ortolani 2004 G. Ortolani, *Ipotesi sulla struttura architettonica originaria del Mausoleo di Augusto*, *BullCom* 105, 2004, 197–222.
- Picard 1957 G. Ch. Picard, *Les trophées romains*, *BEFAR* 187 (Rom 1957).
- Reeder 1992 J. C. Reeder, *Typology and Ideology in the Mausoleum of Augustus: Tumulus and Tholos*, *ClAnt* 11, 1992, 265–307.
- Rehak 2006 P. Rehak, *Imperium and Cosmos. Augustus and the Northern Campus Martius* (Madison, WI 2006).
- Richard 1970 J.-Cl. Richard, *Mausoleum. D'Halicarnasse à Rome, puis à Alexandrie*, *Latomus* 29, 1970, 370–388.
- Scheithauer 2000 A. Scheithauer, *Kaiserliche Bautätigkeit in Rom. Das Echo in der antiken Literatur*, *Heidelberger alt-historische Beiträge und Studien* 32 (Stuttgart 2000).
- Waurick 1973 G. Waurick, *Untersuchungen zur Lage der römischen Kaisergräber in der Zeit von Augustus bis Constantin*, *JbRGZM* 20, 1973, 107–146.
- Wesch-Klein 1993 G. Wesch-Klein, *Funus publicum. Eine Studie zur öffentlichen Beisetzung und Gewährung von Ehrengräbern in Rom und den Westprovinzen*, *Heidelberger alt-historische Beiträge und Studien* 14 (Stuttgart 1993).
- Zanker 1987 P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987).

*Prof. Dr. Michael Donderer*  
*Archäologisches Institut, Universität Erlangen, Kochstraße 4/19, D-91054 Erlangen*  
*E-Mail: mmh.donderer@web.de*

Abbildungsnachweis: Abb. 1: nach von Hesberg 2006, 341 Abb. 43; Abb. 2. 3: nach von Hesberg – Panciera 1994, Taf. 6 e; 5 b.

<sup>78</sup> Coarelli 1983, 43 f.

